

SPEBS

Syndicat du Personnel de l'Éducation nationale
œuvrant spécifiquement dans l'intérêt des élèves
à besoins éducatifs spécifiques
association sans but lucratif
affilié à la CGFP

OPPENE BRÉIF VUM SPEBS-CGFP

Die Inkohärenz und die Widersprüche in der Argumentation des Herrn Minister Meisch

Der *Syndicat du personnel de l'Éducation nationale œuvrant spécifiquement dans l'intérêt des élèves à besoins éducatifs spécifiques, SPEBS-CGFP*, unterstreicht weiterhin seine Überzeugung, dass die Centres de compétences en psycho-pédagogie spécialisée genau wie alle anderen Schulen in Luxemburg ihre Türen für die Schüler und Schülerinnen* wieder öffnen sollten, reagiert jedoch bestürzt auf die Pressekonferenz von Herrn Minister Meisch vom 15. Mai in Bezug auf genau diese Wiedereröffnung.

In der Pressekonferenz vom 16. April 2020 erläuterte Herr Minister Meisch die nötigen restriktiven Bedingungen, die die **Gesundheit der Schüler und Lehrer garantieren** sollten. Er strich hervor, dass Luxemburg zu den Ländern zähle, die die sanitären Interessen und nicht die wirtschaftlichen in den Vordergrund stellten. Die **restriktiven sanitären Maßnahmen** im Einklang mit dem Deutschen Robert Koch-Institut würden **die pro Tag mobilisierte Schülerzahl reduzieren** mit dem Ziel, die **Gesundheit der Schüler und der Lehrer zu garantieren** und die Wiederausbreitung des Virus zu verhindern. Die Einteilung der gesamten Schülerschaft in A- und B-Gruppen ermögliche es, die **Distanzregel** zu respektieren, die besagt, dass sowohl einzelne Schüler als auch Schüler und Lehrer immer einen Mindestabstand von 2 Metern untereinander einzuhalten hätten, und dies sowohl in den Schulen als auch in den Schulbussen. Die **Maskenpflicht** würde im **Schülertransport sowie im gesamten Schulgebäude gelten, außer in den Klassenräumen, da hier die Distanzregel eingehalten werden könnte**. Durch die Bildung **kleiner fester Schülergruppen** sollten Vermischungen, ja selbst Begegnungen mit Schülern anderer Gruppen tunlichst vermieden werden. Aus demselben Grund wäre die **Schließung der Schulkantinen und der Schulrestaurants** unvermeidbar, dagegen müssten **Zirkulationsregeln** im Einbahnsinne in den gesamten Schulgebäuden eingeführt werden, genau wie **zeitversetzte Pausen**. Der **Sportunterricht in allen Schulstufen** müsste kurzerhand **komplett ausgesetzt** werden, Vermischungen der Gruppen, also sogenanntes "Kreuzen" von Schülern aus unterschiedlichen Gruppen sollte auf jeden Fall vermieden werden. Um die Zeit zu komprimieren, in der die Schüler nicht in ihren Bänken lernen, würden die **Schulzeiten angepasst**.

In der Pressekonferenz vom 5. Mai 2020 wurden diese Überlegungen von Herrn Minister Meisch wiederholt und bekräftigt. Es wurde zudem mitgeteilt, dass die **Anzahl der Schülerbusse** vergrößert und **Begleitpersonal in den Schülerbussen** die Einhaltung der Distanzregeln bzw. des Tragens des Mundschutzes unterstützen würden.

SPEBS

Syndicat du Personnel de l'Éducation nationale
œuvrant spécifiquement dans l'intérêt des élèves
à besoins éducatifs spécifiques
association sans but lucratif
affilié à la CGFP

Nachdem **Erklärungen zur Wiederaufnahme des Unterrichts an den spezifischen psychopädagogischen Kompetenzzentren lange Zeit einfach komplett ausgeklammert** wurden und der SPEBS-CGFP sich mangels Gesprächsbereitschaft von Seiten des Ministers genötigt sah, über zwei offene Briefe auf seine Bedenken aufmerksam zu machen, fand vergangenen Freitag, 15. Mai 2020, endlich eine Pressekonferenz zur Wiedereröffnung der Kompetenzzentren statt. Der SPEBS-CGFP hatte sich insgeheim detaillierte Antworten auf die vielen Bedenken, Sorgen und Nöten der Lehrer, der Erzieher, des gesamten psychopädagogischen Personals, der Eltern und der Schüler der Kompetenzzentren erhofft.

Zwar gab der Minister zu, dass die sanitären Vorgaben für den Unterricht in den Kompetenzzentren, genau wie auch für den Unterricht im Cycle 1 der Grundschule, grosso modo ungeeignet sind. Anstatt aber gemeinsam mit den Gewerkschaften und Personalvertretern die Situation zu diskutieren und nach konstruktiven Lösungen zu suchen, wurde jetzt aber einfach die **Argumentation zurechtgebogen**.

Anstatt in den Kompetenzzentren genau wie in allen anderen Schulen des Landes eine **Reduzierung der mobilisierten Schüler in Betracht zu ziehen, Begleitpersonal in den Schulbussen einzusetzen, zusätzliches Personal heranzuziehen, die Zeit, in der die Schüler nicht in ihren Bänken lernen, genau wie in allen anderen Schulen zu komprimieren und auf diese Weise zu versuchen, die physische und psychische Gesundheit der Schüler und des Personals der Kompetenzzentren genauso gut zu schützen, wie dies in allen anderen Schule des Landes der Fall ist**, wurden die Schwerpunkte der Argumentation einfach angepasst.

Nicht mehr die sanitären Schutzmaßnahmen standen am Freitag im Mittelpunkt der Argumentation, sondern die Fokussierung darauf, dass die Covid-19 Erkrankung bei Kindern und Jugendlichen zumeist harmlos und ohne Symptome verlaufe, dass die Kinder keine signifikative Rolle bei der Übertragung der Krankheit spielten, dass die **Kinder weniger anfällig für eine Ansteckung mit dem Virus seien und jugendliche Patienten unter 20 Jahren eine weniger wichtige Rolle in der Übertragung und Verbreitung des Virus spielten als die Erwachsenen** (was auch immer dies bedeuten soll), dass die **Übertragung vornehmlich unter Personen einer selben Alterskategorie** stattfände und dass es **unter den Kindern und Jugendlichen keine Gruppe spezifisch gefährdeter Personen gäbe**, selbst bekannte Risikofaktoren wie Diabetes oder Bluthochdruck könnten bei Kindern und Jugendlichen nicht als Risikofaktoren zurückbehalten werden (nachzulesen in den am 14. Mai veröffentlichten *Recommandations et lignes directrices ministérielles dans le cadre de la crise sanitaire liée au COVID-19 à l'attention des Centres de compétences en psycho-pédagogie spécialisée* sowie in *Les principes de base pour la reprise des activités éducatives et d'accueil des services d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants, des mini-crèches et du cycle 1 de l'enseignement fondamental (enfants de 0 à 6 ans) et la conception des mesures de protection des MENJE*).

Trotz weltweiter Berichterstattung über zunehmende Fälle der Kawasaki-Erkrankung und anderer Überreaktionen des Immunsystems bei Kindern und Jugendlichen in der aktuellen

SPEBS

Syndicat du Personnel de l'Éducation nationale
œuvrant spécifiquement dans l'intérêt des élèves
à besoins éducatifs spécifiques
association sans but lucratif
affilié à la CGFP

Covid-19-Phase unterlässt es der SPEBS-CGFP sich anzumaßen medizinische Einschätzungen abgeben zu können.

Vielmehr beschränkt sich der SPEBS-CGFP darauf auf die Widersprüche in den Entscheidungen des Ministers hinzuweisen und zu verlangen, dass die grundlegenden Überlegungen nicht abhängig von der jeweiligen Schülerpopulation abgeändert werden. Die Argumentationen der Maßnahmen sollten schlüssig und einheitlich sein.

Die Widersprüche, die uns besonders beschäftigen sind folgende:

Widerspruch 1.

Entweder wird davon ausgegangen, dass Covid-19 auch eine **Gefahr für Kinder und Jugendliche** darstellt, dass Kinder und Jugendliche SARS-CoV-2 übertragen und verbreiten (und dass nicht auszuschließen ist, dass behinderte Kinder und Kinder mit spezifischen pädagogischen Bedürfnissen, die überdurchschnittlich oft an zum Teil wenig erforschten Syndromen leiden oder andere gesundheitliche Probleme aufweisen, u.U. sogar einem größeren Risiko durch Covid-19 ausgesetzt sind als der Rest der Bevölkerung) oder aber es wird davon ausgegangen, dass Kinder und Jugendliche kaum gefährdet sind und das Virus kaum übertragen.

Im ersten Fall machen die vorgegebenen Sicherheitsmaßnahmen Sinn und es sollte unbedingt an ihnen festgehalten werden. Die Schüler aus den Kompetenzzentren und ihr Personal sind dann jedoch auf dieselbe Weise zu schützen wie die gesamte Schülerschaft und das gesamte Schulpersonal!

Im zweiten Falle wären die ganzen Sicherheitsmaßnahmen im Enseignement Fondamental und im Enseignement Secondaire ad absurdum geführt. Die Einteilung in A- und B-Gruppen wäre nicht nötig, die Kantinen könnten öffnen, der Schultransport müsste nicht verdoppelt werden.

Widerspruch 2.

Die Anzahl der **Schülerbusse** in den Kompetenzzentren wird verdoppelt, damit die sanitären Sicherheitsmaßnahmen eingehalten werden können. Auf Begleitpersonal wird dabei nicht zurückgegriffen. Eine globale Reduzierung der mobilisierten Schüler wird an den Kompetenzzentren dagegen nicht angestrebt. Angeblich sind die Klassengrößen an allen Kompetenzzentren sehr klein. Zusätzliches Personal wird im Gegensatz zur Grundschule nicht eingestellt, zusätzliche Räumlichkeiten werden nicht zur Verfügung gestellt. Dass die Klassengrößen an den Kompetenzzentren aus gutem Grunde im Durchschnitt kleiner sind als an den Regelschulen wird dabei geflissentlich unterschlagen und nicht berücksichtigt. Die Schüler der Kompetenzzentren brauchen aus unterschiedlichen Gründen einen anderen Unterricht und

SPEBS

Syndicat du Personnel de l'Éducation nationale
œuvrant spécifiquement dans l'intérêt des élèves
à besoins éducatifs spécifiques
association sans but lucratif
affilié à la CGFP

eine andere Herangehensweise als die meisten Regelschüler. Konkret wird der Betreuungsschlüssel unter den Covid-19-Einschränkungen genau derselbe sein wie vor den Schulschließungen. Die Lehrerschaft und das Schulpersonal ist überzeugt davon, ja selbst Herr Minister Meisch hat es in der Pressekonferenz angesprochen, dass es nicht möglich sein wird, in diesen Klassen unter diesen Bedingungen die sanitären Maßnahmen zu gewährleisten.

Entweder wird davon ausgegangen, dass es möglich ist, die sanitären Maßnahmen mit den Gruppen- und Klassengrößen, die vor der Schließung der Schulen galten, durchzusetzen (selbst dann wäre es absolut empfehlenswert, die seit Jahren geforderten Begleiter in den Bussen endlich einzusetzen, um das Gefahrenpotential für die Schüler zu reduzieren, die sich zum Teil im Fall eines Unfalls nicht selbst aus dem Bus befreien, geschweige denn Hilfe rufen oder andere befreien können) oder es wird davon ausgegangen, dass die Klassen verkleinert werden müssen, um die äußerst restriktiven Vorgaben auch nur einigermaßen einhalten zu können.

Im ersten Fall wären die Maßnahmen in den Grundschulen und in den Sekundarschulen übertrieben und unnötig. Im zweiten Fall müssten unvermeidlich auch in den Kompetenzzentren der Betreuungsschlüssel erhöht werden, zusätzliches Personal und Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden, A und B-Gruppen gebildet werden, die Anzahl der Schulbusse vergrößert und unbedingt Begleiter in den Bussen eingesetzt werden, um das Einhalten der sanitären Vorschriften zu unterstützen. Bisher wurde entschieden, die Anzahl der Busse zu vergrößern, alle anderen Maßnahmen werden bisher ausgeschlossen.

Widerspruch 3.

Herr Minister Meisch hat selbst erklärt, dass die Schule nicht die gleiche sein wird wie vorher, dass der Unterricht rigider, die verlangte Disziplin strenger, die Interaktionen schwieriger sein werden. Aus diesem Grund wird die Zeit, in der die Schüler nicht in ihren Bänken lernen, in allen Schulen des Landes **komprimiert**, die Anzahl der Schulstunden pro Woche auf 25 reduziert und nur jede zweite Woche **Anwesenheitspflicht** verlangt. Herr Minister Meisch hat selbst erläutert, dass es behinderten Kindern und Kindern mit spezifischen Bedürfnissen noch schwerer fallen wird, diese Anweisungen zu befolgen und diese Bedingungen anzunehmen. Diese Schüler benötigen einen Unterricht, der Emotionen zulässt, der auf persönlichem Kontakt fußt, der die direkte Ansprache in unmittelbarer räumlicher Nähe zulässt, der das Manipulieren an Material ermöglicht, es fällt ihnen schwerer die aktuelle Situation zu verstehen, die sanitären Vorgaben einzuhalten, sich an sie zu erinnern und sie nicht aufgrund nichtkontrollierter Emotionalität oder fehlender Impulskontrolle zu brechen. Es wird unter den aktuellen Vorgaben **schwierig sein, den Unterricht so zu gestalten, dass er den Bedürfnissen der Schüler der Kompetenzzentren gerecht wird**. Sicherlich trifft dies auch auf alle anderen Schüler des Landes zu, jedoch in einem noch viel ausgeprägteren Maße auf die Schüler der Kompetenzzentren.

SPEBS

Syndicat du Personnel de l'Éducation nationale
œuvrant spécifiquement dans l'intérêt des élèves
à besoins éducatifs spécifiques
association sans but lucratif
affilié à la CGFP

Gerade aus diesen Gründen sollte für die Schüler der Kompetenzzentren die obligatorische Präsenzzeit genauso reduziert werden, wie dies für alle anderen Schüler des Landes der Fall ist. In der Pressekonferenz vom 5. Mai 2020 kündete Herr Minister Meisch in diesem Zusammenhang eine 25% obligatorische Präsenz und eine 75% fakultative Präsenz in den Grundschulen an. Einzig und allein für die Schüler der Kompetenzzentren gilt eine obligatorische Präsenzzeit von 100%. Im Gegensatz dazu sollten die Schüler der Kompetenzzentren in den Augen des SPEBS-CGFP als gleichwertige und gleichberechtigte Schüler und nicht als zu "Betreuende" angesehen werden. Es sollte ihnen erspart bleiben, sich anders behandelt zu fühlen als ihre Geschwister, die eine Regelschule besuchen.

Widerspruch 4.

In den oben genannten Leitlinien für die Wiedereröffnung der Betreuungsstrukturen für junge Kinder inklusive dem 1. Zyklus der Grundschule sowie in den Leitlinien für die Wiedereröffnung der Kompetenzzentren wird in der Grundhypothese des Ministeriums auf die Fallzahlen in den unterschiedlichen **Alterskategorien** verwiesen. Dabei ist die Zahl der erkrankten Kinder sowohl in der Alterskategorie 0-4 Jahre wie auch in der Alterskategorie 5-9 Jahre sehr überschaubar, aber ab dem Alter von 10 Jahren steigen die Fallzahlen an. Dementsprechend können diese Zahlen ggfs. unterschiedliche Maßnahmen für unterschiedliche Altersgruppen und die weniger strengen Vorschriften für den Zyklus 1 der Grundschule rechtfertigen. Diese flexibleren Vorschriften für die Schüler des Cycle 1 einfach auf alle Schüler der Kompetenzzentren auszuweiten, lässt sich anhand der vorliegenden Zahlen dagegen kaum rechtfertigen, wenn berücksichtigt wird, dass an den Kompetenzzentren Schüler jeden Alters und zwar bis zum Ende ihrer Schulpflicht und teilweise darüber hinaus beschult werden. Wäre diese Argumentation tragbar, könnten dieselben Maßnahmen für alle Grundschulen und alle Sekundarschulen des Landes angewandt werden!

Widerspruch 5.

Auf der einen Seite ist der **Sportunterricht** in allen Schulen des Landes untersagt, da die sanitären Vorgaben, selbst bei volljährigen Sekundarschülern, nicht einzuhalten wären. Auf der anderen Seiten rät Herr Minister Meisch Lehrern und Erziehern der Kompetenzzentren, an denen der Sportunterricht, ausnahmsweise genau wie an allen anderen Schulen des Landes, ausgesetzt wird, sich viel mit ihren Schülern an der frischen Luft aufzuhalten und sich viel zu bewegen. Die Bedeutung der Bewegung wird ausdrücklich hervorgehoben und als wichtiger Bestandteil des Schulalltags dargestellt. Sporttreiben sollte auch unter Berücksichtigung der sanitären Maßnahmen möglich sein, notfalls unter Verzicht auf Material und im Außenbereich der Schule.

SPEBS

Syndicat du Personnel de l'Éducation nationale
œuvrant spécifiquement dans l'intérêt des élèves
à besoins éducatifs spécifiques
association sans but lucratif
affilié à la CGFP

Selbstverständlich ist Bewegung ein inhärenter Bestandteil des schulischen Curriculums und selbstverständlich gehört der Sportunterricht zu den elementaren schulischen Inhalten! Nicht nachvollziehbar ist dagegen, dass der Sportunterricht aufgrund der strengen sanitären Vorgaben als einziges Schulfach komplett aus dem Schulalltag gestrichen wurde, ausgerechnet Sportunterricht jetzt jedoch als Alternative für die langen Schultage in den Kompetenzzentren hochgelobt wird. Die Entscheidungsträger scheinen offenbar überzeugt davon zu sein, dass ausgebildete Sportlehrer keinen materialfreien Sportunterricht an der frischen Luft gestalten können, während den nicht auf dieses Fach spezialisierten Lehrern und Erziehern der Kompetenzzentren dies nicht nur zugetraut, sondern sogar ans Herz gelegt wird.

Interessanterweise stellt sich in diesem Zusammenhang auch die Frage, weshalb Sportmaterial, selbst ein Fußball, im Sportunterricht untersagt sind, die Schüler der Kompetenzzentren sich aber auf Spielplätzen tummeln sollen. Während im Aufklärungsfilm des MENJE über die sanitären Maßnahmen für die Schüler des Cycle 1 erläutert wird, dass die Kinder einer Gruppe sich auf dem Pausenhof immer wieder mit denselben Spielgeräten beschäftigen sollten, während davon abgeraten wird, dass Spielsachen und Unterrichtsmaterial von mehreren Personen benutzt oder angefasst werden, wird das Personal der Kompetenzzentren dazu motiviert, Spielplätze mit ihren Schülern aufzusuchen, um die langen Schultage interessanter zu gestalten. Das Anfassen der Spielgeräte durch eine Vielzahl an Schülern wird sich dabei beim besten Willen nicht vermeiden lassen. Selbst die Distanzregel wird kaum bis gar nicht einzuhalten sein, was so viel heißt, wie dass das Tragen eines Mundschutzes auf dem Spielplatz unausweichlich sein wird. Dass sich solche Situationen kontrollieren lassen werden, ist äußerst fragwürdig.

Widerspruch 6.

Kleine feste Schülergruppen mit möglichst einem Lehrer sollen **Vermischungen** verhindern. Aus diesem Grund wurde den Lehrern an den Grundschulen ans Herz gelegt, ihre Stunden aufzustocken und die Gesamtzahl der Schulstunden ihrer Klasse zu übernehmen. Angeblich wurde auch vor diesem Hintergrund der Sportunterricht an den Grundschulen ausgesetzt, alle Begegnungen mit Schülern anderer Gruppen sollten sowieso tunlichst vermieden werden. An den Kompetenzzentren dürfen Klassen dagegen auch an einigen Tagen in der Woche von Lehrern unterrichtet werden, die an den anderen Tagen im ambulanten Bereich an diversen Regelschulen eingesetzt werden. Wie passen diese Organisationsmaßnahmen zu den strengen Empfehlungen an den Grundschulen? Sollte das Vermischungsverbot etwa nicht so streng zu interpretieren sein, dann dürfte es auch nicht abwegig sein, den Schülern der Kompetenzzentren den Zugang zu ihrer gewohnten Maison Relais an ihrem Wohnort zu gestatten. Damit bekämen die Eltern Planungssicherheit und wären ihrer Sorgen entledigt, wie es mit der Betreuung ihrer Kinder, die an einem Kompetenzzentrum beschult werden, nach dem 15. Juli weitergehen wird.

SPEBS

Syndicat du Personnel de l'Éducation nationale
œuvrant spécifiquement dans l'intérêt des élèves
à besoins éducatifs spécifiques
association sans but lucratif
affilié à la CGFP

Widerspruch 7.

Die **Harmonisierung der Schulzeiten** sollte laut unseren Informationen unter anderem dazu beitragen, dass das Lehrpersonal die zurzeit zahlenmäßig eingeschränkten Betreuungsplätze nicht für die eigenen Kinder in Anspruch nehmen muss.

Es ist nicht nachvollziehbar, warum für die Kompetenzzentren andere Schulstunden zurückbehalten wurden als für alle anderen Schulen im Land. Das Schulpersonal der Kompetenzzentren wurde zudem in den damit zusammenhängenden organisatorischen Überlegungen (einmal mehr) nicht berücksichtigt! Es müsste also Konsens bestehen dahingehend, dass das Personal der Kompetenzzentren zumindest ein Anrecht auf einen Betreuungsplatz für die eigenen Kinder habe.

Widerspruch 8.

Herr Minister Meisch hat betont, dass seine **Besichtigungstour durch die Kompetenzzentren** mit den Schulschließungen ein jähes Ende fand, nach nur einer einzigen Besichtigung (und zwar des Centre de Logopédie). Er betonte, wie sehr ihm die Fortsetzung dieser Besichtigungstour am Herzen läge, er damit aber abwarten wolle, bis er sich die Arbeit in den Kompetenzzentren wieder unter gängigen Bedingungen ansehen könne. Nein, Herr Minister, wir würden uns wünschen, dass Sie gerade jetzt Ihre Tour fortführen würden und sich davon überzeugen würden, dass die angesprochenen Bedenken nicht aus der Luft gegriffen sind!

All diese aufgezählten Widersprüche verunsichern das Schulpersonal der Kompetenzzentren und die Eltern der betroffenen Schüler (wie viele persönliche Rückmeldungen über Ängste und Zweifel in Bezug auf die kommunizierten Wiedereröffnungsbedingungen in den Kompetenzzentren unterstreichen), doch nicht nur sie. Auch Menschen, die nicht in diesen Bildungsbereich impliziert sind, stellen sich Fragen. Im Anschluss an die Pressekonferenz vom 15. Mai wurden auf den sozialen Netzwerken Fragen gestellt in Bezug auf die Gefahr, die von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Krise ausgehen, Großeltern fragten sich, warum sie ihre Enkel während Wochen nicht sehen durften und ob sie dies aufgrund der scheinbar neuen Erkenntnisse jetzt schnell nachholen könnten, und Eltern fragten sich, ob ihre Kinder sich überhaupt noch an die sanitären Regeln halten müssten. Es wäre absolut empfehlenswert, wenn die Regierung wie zu Beginn der Krise, klare Ansagen machen würde und keine Zweifel in ihrer Vorgehensweise aufkommen ließe.

Ein Zeichen in die richtige Richtung wäre es, die Gesundheit der Schüler, Lehrer, Erzieher sowie des gesamten Personals der Kompetenzzentren genauso Wert zu schätzen wie die aller anderen Menschen. Der SPEBS-CGFP fordert daher weiterhin explizit, zum Schutze der

SPEBS

Syndicat du Personnel de l'Éducation nationale
œuvrant spécifiquement dans l'intérêt des élèves
à besoins éducatifs spécifiques
association sans but lucratif
affilié à la CGFP

physischen und psychischen Gesundheit der Schüler der Kompetenzzentren mindestens äquivalente Maßnahmen zu ergreifen wie für alle anderen Schüler des Landes, und zwar indem:

- der **Personalschlüssel und die Anzahl der Räumlichkeiten mindestens im selben Verhältnis erhöht werden wie an allen Grundschulen des Landes**, um damit ein Einhalten der sanitären Maßnahmen zum Schutze der Gesundheit der Schüler und des Schulpersonals bestmöglich garantieren zu können, und um den Schülern möglichst einen Unterricht und eine Betreuung anbieten zu können, die ihren Bedürfnissen gerecht werden,
- sowohl die Schüler als auch das Personal der Kompetenzzentren **regelmäßig auf Covid-19 getestet** werden,
- die Schulleitungen aller Kompetenzzentren **bei krankheitsbedingtem Ausfall eines für eine Schulklasse verantwortlichen Lehrers oder Erziehers die Organisation der Vertretungen** selbst übernehmen, so wie es ihr Auftrag ist, und diese Aufgabe nicht auf das Schulpersonal abwälzen, so wie es im Moment illegaler Weise in einigen Kompetenzzentren der Fall ist,
- die **Anzahl der obligatorischen Präsenzstunden für die Schüler der Kompetenzzentren mindestens im selben Verhältnis angepasst werden, wie dies der Fall für alle (anderen) Schüler des Landes ist**,
- in den Kompetenzzentren wie in allen anderen Schulen des Landes **Vermischungen auf ein absolutes Minimum reduziert werden**,
- klare **Richtlinien in Bezug auf den Sportunterricht an den Kompetenzzentren** vorgelegt werden,
- **Begleitpersonal in den Schülerbussen der Kompetenzzentren** eingesetzt wird, so wie es den Gemeinden für die Schulbusse aller Grundschüler des Landes ans Herz gelegt wurde, um damit das Einhalten der sanitären Maßnahmen zum Schutze der Gesundheit der Schüler zu unterstützen und gleichzeitig einen seit jeher imminanten Risikofaktor für diese Schüler auszuschließen,
- eine **Lösung für die Betreuung der Schüler der Kompetenzzentren nach dem 15. Juli** angeboten wird.

** Aus Gründen der Lesbarkeit wird in der Folge bei Personenbezeichnungen die männliche Form gewählt. Nichtsdestotrotz beziehen sich die Angaben auf alle Geschlechter.*

Der Vorstand des SPEBS-CGFP, *Syndicat du personnel de l'Éducation nationale œuvrant spécifiquement dans l'intérêt des élèves à besoins éducatifs spécifiques (18. Mai 2020)*